

Mein Einsatz als Fouriergehilfe

Autor(en): **Bechtold, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **44 (1971)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-518108>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- Ergänzen der K Mob Aufgebotslisten
- Schreiben und Verteilen der Tagesbefehle
- Vorbereiten der Soldsäckli und der Soldmeldekarten
- Erstellen von verschiedenen Meldungen an höhere Stellen
- 24stündige Betreuung des Telefons usw.

Verschiedene Rundgänge in Küche, Postlokal, Lebensmittel- und Brennstoffmagazin zählen ebenfalls zu den täglichen Arbeiten des Fouriers. Dazu kommen Besuche bei den Lieferanten, den Pfarrämtern, den Gemeindebehörden usw. Menüänderungen und Lebensmittelbestellungen müssen mit dem Küchenchef besprochen und diskutiert werden. Täglich sind auch die Lebensmittellieferungen zu kontrollieren. Daneben ist das Programm reich gespickt an Überraschungen, nennen wir hier nur einige Beispiele, nämlich ganz- und halbtägige Rahmenübungen, Abkommandierungen an AC-Kurse und Demonstrationen usw. Die Anforderungen an einen Truppenfourier sind sehr hoch gestellt, sie erfordern viel Selbständigkeit, Geschick und ein volles Mass an Menschlichkeit. Der Rechnungsführer erwartet dafür keinen grossen Dank, denn er weiss, dass ihm sein Fleiss und sein Können die nötige Achtung seiner Kameraden einbringt.

Mein Einsatz als Fouriergehilfe

von Gfr H. Bechtold, Zürich

Den Militärdienst auf dem Posten eines Fouriergehilfen zu erfüllen stellt einige Anforderungen an den Einsatzwillen, an das Können und an den Teamgeist eines jeden und bringt zudem auch Verantwortung mit sich. Als Belohnung dafür erlangt der Four Geh die Genugtuung, ein, wenn auch nur kleines Rädchen des Getriebes zu sein, das eine Kompanie in Fahrt hält. Demgegenüber steht der Nachteil, vielmals auf geselliges Zusammensein im Kreise der Kameraden verzichten zu müssen, da die Arbeit vorgeht und bestimmt gerade dann noch etwas auf der verflixten Terminliste steht, das am frühen Morgen mit dem Kurier aufs Bat muss! Bisweilen braucht es auch eine dicke Haut, um sich von den faulen Sprüchen der Kollegen in bezug auf das Ausrücken usw. nicht entmutigen zu lassen. Doch sie können ja nichts dafür, haben sie doch in nur sehr geringem Masse Einblick in den Bürobetrieb.

Vielfach rückt der Four Geh ja bereits am Freitag zum KVK ein; in jedem Falle aber vor einer K Mob Übung. Als aktiver Four Geh hat er seinen Fourier sicher schon vordienstlich getroffen, vielleicht bei der Aufstellung der Menupläne zusammen mit dem Küchenchef! So bietet denn der KVK Gelegenheit, noch kurz ein Arbeitsprogramm für den hellgrünen Dienst festzulegen und die Chargen aufzuteilen. Die zweckmässigste Aufteilung besteht wohl darin, dass sich der Fourier um die Verpflegung kümmert, während sein Gehilfe die administrativen Arbeiten übernimmt. In einem stationären WK können die Rollen auch ausgetauscht werden. Es ist dies sogar wünschenswert, denn nichts macht den Militärdienst interessanter als angemessene Abwechslung. Zudem wird der Four Geh auf diese Weise vor Probleme gestellt, die er während des Fouriergehilfenkurses nicht durchexerziert hat. Der KVK bietet weiter Gelegenheit, an Rapporten des Quartiermeisters teilzunehmen. Manchmal organisiert dieser sogar kleine Prüfungen, um die Kenntnisse der hellgrünen Funktionäre etwas aufzufrischen.

Das zu Beginn eines WK wohl heikelste Problem ist der Bestand, besonders wenn Wehrmänner an anderen Orten einrücken, administrativ aber der eigenen Einheit unterstellt sind. Hiebei erweist es sich als Vorteil, wenn der Four Geh mit der Aufgebotsstelle betraut wurde und so im Bilde ist, wer wo einrückt. Eine exakte Einrückungsliste ist eine Notwendigkeit. Als grosse Hilfe für die Buchhaltung habe ich Müller's Taschenbuch schätzen gelernt. Die Mini-Buchhaltung in der Kartentasche! Schon während des KVK führe ich den «Portionentürrgg» mit der für den Vorkurs verantwortlichen Einheit durch. Freitag und Samstag bieten Gelegenheit, sämtliche administrativen Befehle und Weisungen nochmals durchzulesen, auch diejenigen des Kompanie-Kommandanten. Mit Sicherheit wird der Kdt dafür sorgen, dass diese Tage ausgefüllt sind. Wer sonst schreibt ihm seinen Ortskommandobefehl, den Wachtbefehl und die Alarmorganisation? Ein Blick auf die Terminliste zeigt, dass es mit dem angestrebten Abbau des «Papierkriegs» nicht weit her ist, im Gegenteil. Es scheint mir, dass die zu erstattenden Meldungen und Rapporte von Jahr zu Jahr zahlreicher werden!

Mit dem Einrücken der Truppe beginnt auch die grosse Arbeit. Feldweibel und Four Geh sorgen dafür, dass die Einrückenden sofort um ihr Dienstbüchlein erleichtert werden, denn diese dienen mir als Grundlage für die Mannschaftskontrolle. Mit dem Feldweibel wird abgestimmt, ob die Bestände übereinstimmen und wer nicht eingerückt ist. Wichtig ist, die Dienstbüchlein der ärztlich Entlassenen nicht zu vergessen. Im Taschenbuch erfolgen die Einträge im Standort und Bestand, evtl. von und bei andern Korps, Sold und Kleiderentschädigung für Entlassene usw., wie es die Umstände erfordern. Noch vor der MK werden die Verzeichnisse der Nichteingerückten und der beim Einrücken Entlassenen erstellt und an die Militärdirektion gesandt. Zimmerlisten werden geschrieben, Tagesbefehle zusammengestellt, die vom Fourier erstellte Tagesbilanz wird gerechnet und die ersten Meldungen ans Bat geschrieben. Wenn es jeweils am späten Abend Ruhe gibt, oder auch erst am Morgen, kommt die Mannschaftskontrolle an die Reihe, die am besten zu zweit erstellt wird; der eine diktiert, während der andere schreibt. Trotz dem mitleidigen Lächeln mancher Fouriere lege ich Wert auf die so viel geschmähten Tagesbilanzen. Nur so hat man den Verpflegungskredit im Griff und schützt sich vor unliebsamen Überraschungen. Wie manchmal kann man noch ein Dessert einschieben, wenn man weiss, wie man steht! Für die Gemeindeabrechnung verlange ich auf der Kanzlei diejenige meiner Vorgänger und diese unbeliebte Arbeit ist im Handumdrehen erledigt. Bald schon ist es Zeit für die Münzliste, und die Soldsäckli müssen angeschrieben werden. Auch mit dem Erstellen der Soldmeldekarten soll man nicht zu lange zuwarten. Für die Einträge in die Dienstbüchlein leihe ich mir jeweils einen Ortsstempel auf der Gemeindekanzlei. Für den Urlaubstransport wird die Billettliste fällig, zusammen mit der Postautobestellung. Das Alarmsystem meldet, dass der Qm für eine Visite zu erwarten sei, daher noch schnell ein Kassasturz. Hat der Fourier den Schlüssel des Lebensmittelmagazins oder ist er zufälligerweise noch beim Küchenchef? Sind die Transportgutscheine und die Soldmeldekarten auch unter Verschluss? Nun mag er kommen, samt dem Vorschuss für den Sold! Da es auf dem KP nur selten eine ruhige Ecke gibt, ziehe ich mich mit dem Sold zurück aufs Zimmer, um ihn in aller Ruhe abzufüllen und den spannenden Moment zu erleben ob er aufgeht oder nicht. Mit dem Soldtag ist auch der Abschluss der ersten Buchhaltung fällig. Für jeden Lieferanten erstelle ich ein Blatt, auf welchem jede Bestellung und Lieferung einzutragen ist. Das erleichtert die Kontrolle der Rechnungen und dient als Gedächtnisstütze, ob auch alle Fakturen eingezogen sind. Rekognoszierungskompetenzen nicht vergessen sowie die Entschädigung für das Of-Gepäck! Wenn dann noch sämtliche Gutscheine beisammen sind, das Postcheckbordereau erstellt ist und der Kadi zur Unterschrift bereit sitzt, ist unterdessen die Generalrechnung erstellt. Nochmalige Kontrolle und ab damit zum Qm, nachdem sich der Fourier durch Stichproben von der Richtigkeit überzeugt hat. Der Schwächeanfall der Truppenkasse scheint nach Verbuchung der Buralkosten und des Beitrages etwas zu verebben! Die 2. SP ist grösstenteils eine Wiederholung der ersten, mit Ausnahme der Entlassungsarbeiten wie z. B. Diensttagemeldung, Eintrag der Dienstage in die MK, Liste der effektiv verpflegten Menus usw. Auch an die Schuhmacherrechnung ist zu denken, die der Fw womöglich noch mit sich herumträgt.

Ich habe dieses Jahr meinen letzten WK im Auszug absolviert, wobei sich stets zwei Probleme als besonders gross erwiesen haben: mangelndes Vertrauen des Fouriers in seinen Gehilfen bzw. in sein Können und Missbrauch des Four Geh durch den Kommandanten für alle möglichen Arbeiten, die er entweder vordienstlich hätte erledigen sollen oder aber einer tageweise aufs Büro kommandierten Ordonnanz anvertraut werden könnten. Wenn es vorkommt, dass 60 – 70 % der Arbeitszeit für den Kadi verwendet wird, so stimmt etwas mit der inneren Organisation der Kompanie nicht. Leider aber sind diese Fälle sehr zahlreich, wobei auch ich meine nicht unbedingt angenehmen Erfahrungen machen musste. Es ist eine betrübliche Tatsache, dass viele Kommandanten ihre Fouriergehilfen als eine Art Privatsekretär betrachten und sie auf diese Weise fachlich entfremden. Ein kontinuierlich falsch eingesetzter Four Geh kommt aus der Übung und wird so den Fourier in einem Notfall nur schwerlich voll und ganz vertreten können, was sicher nicht Ziel und Zweck der Ausbildung in den Fouriergehilfenkursen ist. Um so mehr gilt es daher, die zahlreichen Verbandsveranstaltungen zu besuchen, um sich so auf den nächsten Einsatz vorzubereiten!



Felddienstliche Ausbildung
der Küchenchefs

Theoretische Instruktion
am Benzinvergaserbrenner.



Feldmässiges Kochen
mit Kochkisten.



Der «Korea-Ofen», eine aus
einem Blechfass und Erde
gebastelte Feuerstelle, die
erstaunlich leistungsfähig
ist und sofort wieder ver-
nichtet werden kann.